

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 34 (1958-1959)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Schweizerische Militärnotizen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

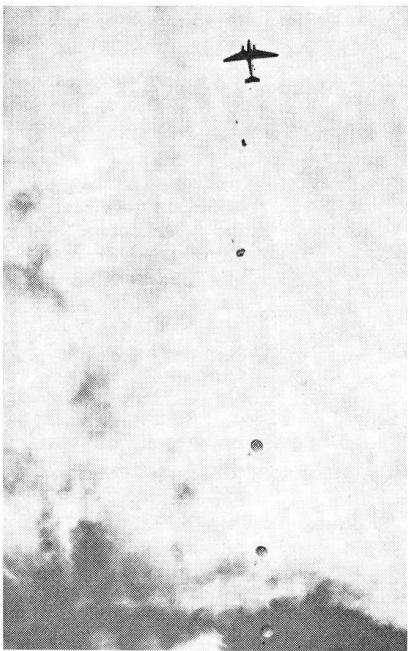
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



...der erste Absprung aus dem Flugzeug die Bewährungsprobe des im «Trockenunterricht» Erlernten bringt.

stellen werde. Merkwürdigerweise schien es mir unerwartet lange zu dauern. Das kam sicher daher, daß der ganze Vorgang so gut bekannt, um nicht zu sagen eingedrillt war. Als wir dann im Flugzeug saßen, wurde das Gespräch etwas gekünstelt, und der Spaß wollte nicht so recht wie sonst aufkommen. So starteten wir; der «Treiber» (ein ausgebildeter Abspringer, der zuerst abspringt, um zu überprüfen, ob die berechneten Werte für den Absprung richtig seien) machte sich bereit, wurde mit dem üblichen Schwall von guten Wünschen überschüttet, fragte, ob wir nachzukommen gedächten, und erhielt ein dröhndes «Ja» zur Antwort. Dann kam das rote Signal und der Befehl «Bereit!» und gleich darauf das grüne Signal und der Befehl «Ab!», und schon war der Treiber — zur Ehre des Tages war es der Schulkommandant selbst — in der Luft. Da kam mir der Gedanke: «Wie werde ich mich benehmen? Werden mir wohl die Hände zittern, die Knie wackeln?» Kurz, ich hatte Angst vor dem Angsthaben. Schnell genug war ich an der Reihe, aufzustehen. Ich stellte fest, daß die Knie mich noch trugen und daß die Hände nicht ungeschickter taten als zulässig. Aber der Kopf kam mir so hohl vor wie ein ausgeblasenes Ei, und er schien mir wenig geeignet, den Rest des Körpers zu befähigen.

## Schweizerische Militärnotizen

Eine Verfügung des EMD betreffend den Übertritt von Dienstpflichtigen in andere Heeresklassen auf den 1. Januar 1960 sowie die Entlassung aus der Wehrpflicht auf den 31. Dezember 1959 bestimmt u. a.:

Auf den 1. Januar 1960 treten über: a) in die Landwehr: die im Jahre 1923 geborenen Dienstpflichtigen; b) in den Landsturm: die im Jahre 1911 geborenen Dienstpflichtigen.

Auf den 31. Dezember 1959 werden die im Jahre 1899 geborenen Dienst- und Hilfsdienstpflichtigen aus der Wehrpflicht entlassen. Wehrmänner, die auf Grund freiwilliger Meldung über das Alter der Wehrpflicht hinaus militärisch eingeteilt bleiben, sind auf Gesuch hin auf den 31. Dezember 1959 aus der Wehrpflicht zu entlassen. — Diese Verfügung trat am 1. Juli 1959 in Kraft.

Aber der Drill, der gesegnete Drill, ersetze das Fehlende, und mit größter Genauigkeit folgte ein Vorgang auf den andern ohne das geringste Zaudern. Dann stand ich in der Türöffnung und wartete auf das Kommando. Der Sprungmeister brüllte «Ab!», und ohne störende Einmischung des Kopfes ging das Kommando auf direktem Weg hinunter zu den Beinen, die vorschriftsgemäß losstampften und mich in die Luft hinaus beförderten, die mit 160 Stundenkilometer vorbeisauste. Vom freien Fall — etwa drei Sekunden — bis zur Entfaltung des Schirms (automatische Auslösung; der Fallschirm ist beim Absprung durch eine Leine mit dem Flugzeug verbunden) verspürte ich wenig, dann einen im Vergleich mit dem Sprungturm sanften Ruck, und schon war die Kugelkappe über meinem Kopf offen. Sie sah einfach wunderschön aus. Alles war ruhig und friedlich — ein Augenblick lang. Und schon kamen die Anweisungen vom Boden her. Der Boden, ja, der dünkte mich lange Zeit unwirklich weit weg, aber dann begann er plötzlich aufwärts zu stürzen, und die Erdhöcker und Grasbüschel traten mit erschreckender Deutlichkeit hervor. Dann — bums — gelandet. Ich hatte das Gefühl, weich zu fallen, aber eine gewisse Steifheit im einen Oberschenkel verriet mir am Abend, daß die erste Landung nicht besonders vollkommen gewesen sei. Somit war also der erste Sprung getan, und die rote Baskenmütze durfte angezogen werden.

### Hinaus kommt man immer — die Frage ist nur: wie

Die Ruhe war jedoch nur von kurzer Dauer, und bald war es Zeit für den nächsten Absprung, dann wieder für den nächsten usw. Bald hatten wir entdeckt, daß man immer herauskommt, auch hinunter — aber wie? Versehen rächen sich bald in Form von harten Landungen mit blauen Flecken und Schürfungen. Es dämmerte uns auf, daß es normalerweise nie ums Leben geht, sondern nur um Quetschungen, Stauchungen u. dgl. — wenn man Fehler macht.

Im folgenden machten wir mehrmals Bekanntschaft mit den Mooren der Gegend von Karlsborg. Sie wurden beliebt wegen des «weichen Aufschlags», wenn auch der eine oder andere Abspringer einmal ordentlich naß wurde. Ehe wir es uns versahen, war der Kurs zu Ende, und ein jeder kehrte an seine Arbeit zurück, um ein Erlebnis und etliche Erfahrungen reicher.

### Einige Erfahrungen

Wert und Nutzen des Drills in Lagen, wo der Kopf stillesteht, können kaum überschätzt werden.

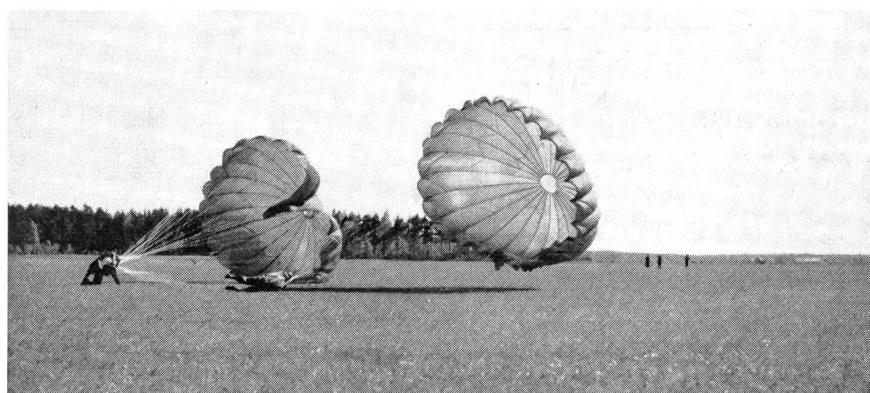


Erstmals hängt hier der junge Fallschirmjäger zwischen Himmel und Erde, und es braucht einiges Geschick, gut zu landen, Bäumen und anderen Hindernissen auszuweichen.

Eiserne Disziplin und unerbittlicher Drill lassen sich wohl verbinden mit Ruhe — und mit Humor.

Der Boden nimmt keine Rücksicht auf Grad und Dienstalter; alle müssen genau gleich trainieren. Sind in den Reihen der Schüler Offiziere höheren Grades als der vor ihnen stehende Instruktor, dann steht die Disziplinfrage erst im richtigen Lichte da: die Unterordnung gilt nicht dem Grad und nicht der Person, sondern der Arbeit, die zu leisten ist.

Schließlich: Das Abspringen war ein Erlebnis, aber die Soldaten der FJS ebenso. Wir teilten die Baracke mit einem Zug, den wir sieben Wochen lang Tag für Tag unter allen möglichen Umständen zu sehen bekamen. Ein völlig korrektes und doch nicht steifes Auftreten war der erste Eindruck; der nächste war Offenheit, Freimütigkeit und ein nicht unbedeutendes Selbstbewußtsein. Die Frage nach dem Wieso wurde in etwas anderem Wortlaut etwa wie folgt beantwortet: «Wenn man dann schon seine Wehrpflicht erfüllen muß, will ich sie lieber dort erfüllen, wo man wirklich etwas leisten muß — und dann möchte man doch vielleicht auch ein wenig aufschneiden.»



Jetzt geht es darum, sich richtig in den Wind zu drehen und sich rasch vom Schirm zu trennen. Der Schirm ist nur ein Gerät der Beförderung, und das Wichtigste — der Kampfauftrag — muß jetzt erfüllt werden.

Bilder: Pressedienst der schwedischen Armee, Stockholm